

Nekrolog

Autor(en): **Landolt**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **20 (1869)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Emil v. Greyerz, Stadtforstmeister in Bern:

Die Drainage ist wegen baldigem Einwachsen der Wurzeln in die Röhren im Walde nicht anwendbar; eigene Versuche haben mich vollständig überzeugt. Ich halte dafür, daß naßer Lettboden am sichersten und am billigsten durch Abzugsgräben entwässert und durch Hügelpflanzung bewaldet werden kann. Wenn der Hauptgrund des Nichtgedeihens unserer Culturen auf strengem nassem Lehm jedenfalls darin zu suchen ist, daß die zarten Pflanzenwurzeln zusammengedrückt und in der freien Entwicklung gehemmt werden und die Circulation der Luft gehindert ist, so kann ich die Hügelpflanzung mit Ballenpflanzen aus Erfahrung empfehlen; es wird sich die Pflanze gut ernähren und gedeihen. — Gegenüber den Angaben von Herrn Amuat muß ich bemerken, daß bei uns im Gebiet der Molasse die Buche auf nassem Lehmboden nicht gedeiht.

Herr Oberförster Amuat: Auch ich will die Drainage im Walde nicht anwenden, wie aus den Schlußsätzen meines Referates ersichtlich. — Bezüglich Wahl und Gedeihen der Holzarten auf nassem Lehmboden muß uns die Chemie die Schlüssel an die Hand geben; bei uns zeigt die Buche auf sehr thonigem Boden vortreffliches Gedeihen.

(Fortsetzung folgt.)

Nekrolog.

Donnerstags den 6. Mai d. J. starb in seinem Heimatsorte Zollikon bei Zürich

Kaspar Obrist, alt Forstmeister

im Alter von nahezu 78 Jahren.

Obrist wurde im Jahr 1791 in Zollikon geboren, besuchte zunächst die Schule seines Wohnortes und sodann die sogenannte Kunstschule in Zürich, wo er vorzugsweise in der Mathematik, den Naturwissenschaften — im Zeichnen 2c. unterrichtet wurde. Nach seinem Austritt aus der Kunstschule erlernte er die Forstwirthschaft im Gr.-Herzoglich Badischen Seebezirk nach damaliger Uebung auf praktischem Wege und blieb von da an stets ein eifriger Vertreter und Förderer unsers grünen Fachs.

Seine praktische Thätigkeit in der Heimat begann er im Jahr 1812 und zwar zunächst mit der Ausführung von Waldvermessungen, mit denen er sich bis zur gänzlichen Beendigung dieser Arbeiten im herwärtigen Kanton gerne beschäftigte. Ein großer Theil der jetzt noch im Gebrauche stehenden Waldkarten sind von ihm aufgenommen und gezeichnet.

Bald erhielt er eine feste Anstellung und wurde dann auch mit wirthschaftlichen Arbeiten in den Staatswaldungen und, soweit es damals möglich war, auch in den Gemeindswaldungen betraut. Als im Jahr 1822 das zürcherische Forstwesen neu organisirt und der Kanton in 4 Forstkreise eingetheilt wurde, erhielt er als Forstmeister den ersten, zwischen Reuß, Limmat und Glatt gelegenen, den Zürichsee einschließenden Forstkreis, dem er bis im Juli 1853 vorstand.

Mit den 60 Gemeinds- und Genossenschaftsvorsteherchaften seines Kreises verkehrte er stets in der freundlichsten Weise und in kurzer Zeit brachte er es dazu, daß alle alten Blößen ausgepflanzt wurden und kein Schlag unangebaut liegen blieb. Viele schöne Jungwüchse haben ihre Entstehung seiner Anregung zu verdanken und in ausgedehnten, jetzt mittelalten und angehend haubaren Beständen hat er die ersten regelmäßigen Säuberungen und Durchforstungen angeordnet. Die in seinem Kreise liegenden Staatswaldungen bewirthschaftete er mit großer Sorgfalt und gutem Erfolg; besondern Werth setzte er auf die Erziehung von Pflanzen, die er in ungewöhnlich großer Zahl an die Waldbesitzer innerhalb und außerhalb seines Kreises ablieferte.

Stark zunehmender Uebelhörigkeit wegen verlangte er im Jahr 1853 seine Entlassung aus dem Staatsdienst, die ihm nach 40-jähriger pflichttreuer und segensreicher Wirksamkeit in allen Ehren ertheilt wurde.

Seine Thätigkeit beschränkte sich nicht ausschließlich auf das Forstwesen. In seinen jüngern Jahren betheiligte er sich bei der Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten seiner Heimatsgemeinde und oft erklärte er mit Vergnügen, daß er als Gemeinderathsschreiber viel gelernt habe. Daneben besorgte er viele Expertisen in gerichtlichem und außergerichtlichem Auftrage und setzte, in Verbindung mit seiner Schwester, eine Zeit lang das kleine Seidengeschäft seines Vaters mit gutem Erfolg fort.

Für die öffentlichen Angelegenheiten des engern und weitem Vaterlandes legte er immer ein großes Interesse an den Tag und stets war er auf der Seite derjenigen, die den besonnenen Fortschritt anstrebten.

Gerne weilte er in geselligen Kreisen und viele unserer Kollegen werden sich von den Forstversammlungen her noch gar wohl des lebhaften, sich mit Vorliebe an die „Jungen“ anschließenden Veteranen erinnern. Seine Familienverhältnisse dürfen als ganz glückliche bezeichnet werden, er hinterläßt einen Sohn und eine Tochter.

Seit seinem Austritt aus dem Staatsdienst lebte er in stiller Zurückgezogenheit, erfreute sich aber dabei fortwährend einer guten Gesundheit und geistigen Frische. Im letzten Jahr nahmen seine körperlichen Kräfte

stark ab, er war jedoch nie ins Krankenzimmer gebannt, sein Tod erfolgte ohne vorangegangene Krankheit.

Mit Obrist ist unser ältester Forstmann gestorben, in seinen Wäldern lebt er noch lange fort und seine Freunde und Bekannte werden ihm stets ein freundliches Andenken bewahren. L a n d o l t.

Anzeigen.

So eben ist in der **Segner'schen** Buchdruckerei in Lenzburg erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der

Schweizerische Obstgarten,

oder: praktische Anleitung der Spalier- und Zwergobstbaumzucht, nach den ältern und neuern Methoden für das schweiz. Klima berechnet, nebst einem Anhang der Beerenobstkultur. Mit 32 lithographirten Tafeln, enthaltend 68 den Text erläuternde Abbildungen und einem Obstgartenplan.

Ein Handbuch für Jeden, der sich um den Obstbau interessirt. Nach langjährigen, eigenen Erfahrungen und Beobachtungen bearbeitet und herausgegeben von **Rudolf Kull**, Obergärtner in der Mettlen bei Bern, Mitglied der f. Central-Gartenbaugesellschaft von Frankreich.

Preis Fr. 4. 50.

Inhalt. Praktische Anleitung der Hochstamm-, Spalier- und Zwergobstbaumzucht, wie Pfirsich, Aprikosen, Pflaumen, Zwetschgen, Kirschen, Birnen, Apfel, Garten-Mispel, Quitten und Haselstrauch. Eine ausführliche Abhandlung der neuesten, erfolgreichen Verbesserungen der Rebspalierzucht. Ein umfassendes Verzeichniß der dem hiesigen Klima entsprechenden Obstsorten. Uebersicht der mangelhaften Pflege der Obstbaumpflanzungen im Allgemeinen und Hebung derselben, mit Angabe über Lage, Boden, Düngung, Wahl und Schnitt der Bäume, mit Inbegriff der so wichtigen, neu eingeführten, viel Fruchtholz erzeugenden und den Frühjahrschnitt vereinfachenden Sommeroperationen, Bedeckung der Spaliere und deren Mißbräuche. Ueber verschiedene zweckmäßige Baumformen, Baumkrankheiten, schädliche Insekten, deren Gegenmittel. Ueber das Abnehmen der Früchte, Verpackung und Aufbewahrung derselben, mit Berücksichtigung und Angabe der hiefür passenden Lokale. Eine Anleitung über Anlegung und Behandlung der Himbeer-, Johannis-, Stachel- und Erdbeerpflanzungen zc.
